





# Im Freiballon über das Erzgebirge.

Vom Deutschen Luftsport-Verband, Flieger-  
stabsgruppe Schwarzberg, wird dem „E.B.“ geschrieben:  
Die früheren Mitglieder des alten Obererzgeb. Vereins  
der Luftfahrt und teilweise auch die jetzigen Mitglieder des  
Deutschen Luftsport-Verbandes, Ortsgruppe Schwarzberg,  
werden sich gerne an die zahlreichen früheren Freiballon-  
aufstiege und Fahrten von Schwarzberg aus erinnern.  
Durch mannigfache Umstände, wie Fehlen eines eigenen  
Freiballons usw., konnten in letzter Zeit wenig Fahrten  
stattfinden. Die Landesgruppe Sachsen des D.L.V.  
hat jedoch größtes Interesse daran, daß zwecks Heranbildung  
junger Führer der Freiballonfahrt wieder in gehobener Weise  
gefördert wird als bisher. Uns stehen für Aufstiege von hier  
leberzeit die Ballone „Hindenburg“, „Poeschel“ und  
„Leibziger Messe II“ zur Verfügung. Ein erfahrener  
Führer wird gerne die Fahrten durchführen und An-  
wärter zu Führern ausbilden. In den Fahrten können  
außer dem Führer jeweils noch 3-4 Mitfahrer teilnehmen.  
Zur Förderung der Freiballonfahrten richten wir in Kürze  
wieder die bereits früher erprobte Ausflugs- bzw. Spar-  
abteilung ein. In dieser Abteilung können auch D.L.V.-  
Mitglieder der Nachbar-Ortsgruppen teilnehmen. Auch unsere  
Führer stellen sich diesen Ortsgruppen gerne zur Verfügung.  
Die Einladungen zur Neugründung gehen unseren Mitglie-  
dern in Kürze zu. Es wird uns bei regem Fahrtrieb  
auch möglich sein, im nächsten Jahr wieder einen eigenen  
Ballon anzuschaffen. Schwarzberg und Münsdorf sind ja  
die einzigen Ballonaufstiegsplätze im Erzgebirge. Wir bitten  
schon heute, der Ausflugsabteilung im Interesse des Frei-  
ballonportes recht zahlreich beizutreten. Wir hoffen, daß  
der für März stattgefundene Start des Ballons „Hin-  
denburg“ anlässlich der Taufe unseres neuen Segelflug-  
zeuges „Schwarzberg“ der Anfang einer recht zahlreichen  
Fahrtenreihe war. Teilnehmer dieser Fahrt schil-  
dern im folgenden ihre Eindrücke:  
Der am Sonntagmorgen herrschende steife S-Wind be-  
ruhigte sich mehr und mehr, und unser braver „Hindenburg“  
wartete in Ruhe der kommenden Dinge. Nach kurzem Start  
wurde er 10.40 Uhr seinem Element übergeben. Mit einem  
kräftigen „Siege-Heil“ auf unseren Volksgenossen ließen wir  
die zahlreich erschienenen Freunde und Bekannte, die uns  
sehnlichst nachsahen, auf dem Füllplatz zurück. Nach der

Windrichtung schlossen wir auf eine Fahrt nach Thüringen,  
aber leider kam es wieder einmal anders. Der Ballon nahm  
den ihm bereits von früheren Fahrten her bekannten Weg  
über Lauter-Neu-Willendorf. Aus zeigte sich  
uns nicht von seiner linken Seite, sondern bogenartig  
Schwächen hinter Nebelbergen, anders dagegen Harten-  
stein und Willendorf, die uns ihre stolzen Schloßanlagen im  
reinsten Sonnenschein darboten. Der Erzgebirgskamm grüßte  
uns mit seinen scharf umrissenen Kuppen und Bergen als  
wäre er neidisch, daß wir ihn dieses Mal „links“ liegen  
gelassen haben. Nachdem Willendorf in Sicht kam, mußten wir  
leider die Hoffnung auf Thüringen fahren lassen. St. Ma-  
rius hatte sich scheinbar von dem immer stärker auftretenden  
Nebel einschließen lassen. Die Dunselheit reichte aber  
nicht weit nach oben. Alle höheren Schornsteine und Türme  
Widau ragten durch den Nebel hindurch und gaben der  
Stadt ein groteskes Aussehen. Unter der Besatzung regte  
sich aus verschiedenen Gründen der Wunsch, wieder einmal  
festen Fuß zu fassen. Gesagt — getan. In Rumplwald  
bei Glöckau führten wir die erste Zwischenlandung  
so recht sanft durch. Nach kurzer Rast erneuter Start. Im  
Vorgrund winkte uns Lichtenstein-E. zur Einfahrt. Leider  
fehlte uns der nötige Anlauf und wir kamen nur bis zu  
den Hain, wo die zweite Zwischenlandung erfolgte. Auch  
hier war das Verweheln nur kurz. Die Hoffnung auf  
„Große Fahrt“ war nun gänzlich gescheitert, und wir  
wollten wenigstens die Fahrzeit bis zuletzt ausnützen. Nach  
erneutem Start nahm der Ballon seinen Weg in Richtung  
Glauchau. Ein einsames Bauerngehöft zog uns zu einer  
erneuten Zwischenlandung an, leider glückte diese im Hofe  
des Gutes nicht, da ein Dachstuhl im Wege war, der auch  
nach einem kräftigen Stoß nicht aus der Ruhe zu bringen  
war. Da die Dunkelheit rasch hereinbrach, entschlossen wir uns  
nunmehr zur Landung, die 16.30 Uhr glatt bei Croßen  
(Mübe) erfolgte. Hilfreiche Hände halfen wie immer beim  
Verpacken des Ballonmaterials. Hochbefriedigt über die  
verschiedensten Eindrücke einer Freiballonfahrt traten wir  
die Heimreise an. Möge recht vielen Freunden der Luftfahrt  
der Genuß einer Freiballonfahrt vergönnt sein. Trete der  
Fliegerortsgruppe Schwarzberg bei. Siehe Heil! Glück ab!  
Luftfahrt tut not!

## Ein Angriff Litwinows.

Nach einer Meldung aus Moskau erklärte Volkskommissar  
Litwinow über die Beziehungen zwischen Deutschland und der  
Sowjetunion u. a.:

Im Laufe von zehn Jahren verbanden uns und Deutsch-  
land enge wirtschaftliche und politische Beziehungen, aus  
denen sowohl Deutschland als auch Sowjetrußland außer-  
ordentliche Vorteile zogen. Nichtsdestoweniger sind unsere  
Beziehungen zu Deutschland im letzten Jahre — man kann  
sagen — unkenntlich geworden. In Deutschland sind Reden,  
Erklärungen und Handlungen erfolgt, die nicht nur nicht  
unseren Beziehungen entsprechen, sondern sogar Anlaß geben,  
zu denken, daß diese Beziehungen sich in ihr Gegenteil ver-  
wandelt hätten. Der Umsturz in Deutschland habe eine neue  
Partei zur Macht gebracht, die die extremsten sowjetfeindlichen  
Ideen propagierte. Personen, erklärte Litwinow, die keine  
staatlichen, aber immerhin verantwortungsvollen Posten ein-  
nehmen, haben in nicht wenigen Fällen Verhandlungen ange-  
knüpft, die sich gegen die Sowjetregierung richteten und Vor-  
schläge vorgebracht, die demselben Ideenzweck entstammen.  
Wir mischen uns nicht in die inneren Angelegenheiten  
Deutschlands wie auch anderer Staaten ein, und unsere Be-  
ziehungen zu Deutschland werden nicht von seiner Innen-  
politik, sondern von seiner Außenpolitik bestimmt.

Bei Unterredungen über dieses Thema weisen Deutsche  
uns oft auf die Verlautbarungen höherer deutscher Stellen  
hin, in denen der Wunsch zum Ausdruck kommt, mit uns gute  
Beziehungen zu unterhalten und fragen uns: Können Ihre  
tatsächlich diesen Erklärungen nicht Glauben schenken? Wir  
antworten, daß wir sicher nicht umhin können, diese amtlichen  
Erklärungen in Betracht zu ziehen, doch gleichzeitig können  
wir auch nicht diejenigen Erklärungen und Tatsachen ignorie-  
ren, die im Gegensatz zu diesen Deklarationen stehen. Wir  
wollen mit Deutschland wie mit den anderen Staaten beste  
Beziehungen unterhalten. Nichts als Nutzen werde sowohl die  
Sowjetunion als auch Deutschland aus solchen Beziehungen  
ziehen. Wir unersetzlich streben weder eine Expansion nach  
Westen, noch nach Osten, noch nach anderen Richtungen an.  
Wir wünschen, daß Deutschland uns daselbe sagen könnte  
und daß keine Tatsache existiert, die dem widersprechen würde.

Mit Bezug auf Japan sagte Litwinow u. a.: Die Politik  
Japans sei heute die dunkelste Gewitterwolke am politischen  
Horizont. Wir wollen hoffen, fuhr er fort, daß Japan nicht  
nach kriegerischen Abenteuern trachtet.

Hierzu wird uns aus Berlin geschrieben: Ohne schon jetzt  
auf die einzelnen Behauptungen einzugehen, muß es Er-  
staunen hervorrufen, daß der Volkskommissar in einer so hoch-  
politischen Rede sich einmal auf Informationen beruft, deren  
vollwertige Beweisskraft er selbst anzweifelt, und zum anderen  
Vorgänge, die bereits amtlich widerlegt worden sind, heran-  
zieht und die allein maßgebenden Äußerungen deutscher Re-  
gierungsvertreter über die deutsch-sowjetischen Beziehungen  
nicht würdigt. Gerade die Sowjetregierung, mit der Deutsch-  
land seit einem Jahrzehnt in engen politischen und wirtschaft-  
lichen Beziehungen steht, hätte im Geiste der Schlussfolgerung  
der Rede Litwinows über die Unterhaltung bester Beziehungen  
beider Länder die Verpflichtung gehabt, ebenso scharf zwischen  
amtlichen Äußerungen der deutschen Regierung und Äuße-  
rungen von Privatpersonen zu unterscheiden, wie sie dies  
selbst für sich in Anspruch zu nehmen pflegt. Litwinow sagt,  
daß sich die Sowjetunion in die inneren Angelegenheiten  
Deutschlands nicht einmische; um so weniger ist es verständ-  
lich, daß er der Bekämpfung des Kommunismus in Deutsch-  
land seitens der Nationalsozialistischen Partei die „Propagie-  
rung extremster sowjetfeindlicher Ideen“ unterstellt.

## Ein Reichswehrsoldat von Polen verhaftet

Larnow, 1. Jan. In Neudorf bei Larnow wurde der  
Reichswehrsoldat v. Winkel, der zu Besuch bei seinen  
Eltern weilte, verhaftet. Als Grund der Verhaftung soll Spio-  
rage angegeben worden sein.

Warschau, 2. Jan. Das für die Bauern der zwischen Deutsch-  
land und Polen schwebenden Wirtschaftsverhandlungen abge-  
schlossenen Zollprovisorium ist bis 15. Januar verlängert  
worden.

## Die Französische Denkschrift überreicht

Francols-Poncel beim Reichshaus.

Berlin, 1. Jan. Der Reichskanzler und der  
Reichsaußenminister empfingen anlässlich ihrer An-  
wesenheit bei den Neujahrsfeierlichkeiten in Berlin am Montag  
nachmittag den französischen Botschafter Fran-  
cois-Poncel. Die Mitteilungen des Botschafters bezogen  
sich auf das Abrüstungsproblem, über das der Botschaf-  
ter auch ein Aide-Memoire überreichte. Dieses enthält die  
hauptsächlichen Punkte seiner mündlichen Mitteilungen.

## Denkt Vollfuß ein?

Berlin, 1. Jan. Der im Zusammenhang mit dem Attentat  
auf Dr. Seidle in Innsbruck im Juli v. J. zu drei Jahren Ker-  
ker verurteilte Berner von Uvonsleben wurde auf  
ein Gnadengesuch seines Vaters vom Bundespräsidenten mit  
Rückblick auf sein Lungenleiden begnadigt. Er hat Dester-  
reich bereits verlassen. Ferner soll die gegen Gauleiter  
Frauenfeld wegen Hochverrats eingeleitete Untersuchung  
eingestellt und Frauenfeld heute vormittag aus der Haft ent-  
lassen werden. Ferner wurde Hauptmann Leopold, der  
Gauführer der NSDAP. von Niederösterreich, aus dem Kon-  
zentrationlager Mauthausen entlassen.

In einer Rundfunkansprache erwähnte Bundeskanzler  
Vollfuß u. a.: Italien sei Desterreich ein starker politischer  
Freund geworden. Es sei ein Gebot der Selbstachtung, daß  
Desterreich die politische und militärische Gleichberechtigung mit  
allen Staaten verlangen, eine Forderung, die wir eben so wie  
alle jene aufstellen, die unser Los teilen. Ein freundschaftliches  
Verhältnis zu den anderen Staaten sei nur möglich, wenn die  
Unterschiede zwischen Siegen und Besiegten endlich verschwin-  
den. In allen diesen Punkten liefen die deutsche und die öster-  
reichische Politik parallel.

In Wien wurde zahlreiche Silvesterfeiern in Kaffee-  
häusern durch Tränengas ein vorzeitiges Ende bereitet. In  
allen Bezirken explodierten in der Neujahrsnacht Papierböller.  
Größere Explosionen sind an 24 Stellen gezählt worden, wobei  
eine ganze Reihe von Telefonzellen beschädigt wurden. Viel-  
fach stiegen Luftballons mit Patentkreuzen auf. In Fabri-  
schloten waren Patentkreuzfahrzeuge befestigt. — In St. An-  
drea wurde um 12 Uhr nachts ein Sprengstoffanschlag  
auf das Kraftwerk verübt. Die Täter sind bisher unbekannt  
geblieben. — In Bregenz wurde in der Silvesternacht am  
Regierungsgebäude ein Sprengkörper zur Explosion gebracht.  
80 Fensterhebeln wurden zerschmettert. — In Leoben  
(Steiermark) begrüßte ein Arbeiter die Straßenpassanten mit  
dem Neujahrsgruß „Ein glückliches braunes Jahr!“. Als die  
Polizei einschritt, kam es zu Ansammlungen. Die Gendarmerie  
räumte den Hauptplatz des Ortes. Dabei wurde ein Passant  
leicht verletzt.

## Mord an einem SA-Sturmführer.

Minteln (Weser), 1. Jan. In der Nacht auf Sonntag  
kurz nach 12 Uhr wurde der 24jährige Sturmführer Kühle-  
mann aus Minteln von dem 21jährigen Sparfassengehilfen  
Gredowicz erschossen. Zwischen den beiden Männern bestan-  
den persönliche Streitigkeiten.

Gelsenkirchen, 1. Jan. In der Silvesternacht wurden An-  
gehörige der SA. auf einem Hofe tätlich angegriffen. Dabei  
erhielt der Scharführer Dettmar einen Schuß in den Oberarm.  
Vier Personen wurden wurden festgenommen. — Ferner  
wurden vor einer Wirtschaft drei SA-Männer überfallen und  
mit Faustschlägen und Bierflaschen mißhandelt. Auch in diesem  
Falle nahm die Staatspolizei vier Täter fest.

## Flamen und Wallonen.

Brüssel, 1. Jan. Hier kam es gestern wiederum zu  
antiklämischen Kundgebungen. Der Anlaß war  
der Beschluß der Regierung, 74 Beamte neu zu ernennen, die  
nach dem Kriege wegen Beteiligung an der flämischen Be-  
wegung entlassen worden waren. Gegen diese Maßnahme  
erhoben wallonische Frontkriegerverbände und unter franzö-  
sischen Einfluß stehende Zeitungen Protest. In den Straßen-  
kundgebungen nahmen etwa 3000 Personen teil. Der flämische  
Minister Cap erklärte, daß er zurücktreten werde, falls die  
Regierung der Agitation der wallonischen Kreise weichen sollte.

## Mussolini über das Jahr 1934.

Mailand, 2. Jan. Die Presse veröffentlicht einen „Das  
Jahr 1934“ überschriebenen Aufsatz Mussolinis. 16 Jahre nach  
dem Weltkrieg, so schreibt der italienische Staatschef, müsse nun  
endlich die Erbschaft des Krieges liquidiert und das Welt  
Aufbaues begonnen werden. Aber die internationale Lage  
sei dem Aufbau nicht günstig. Der Völkerbund stehe auf dem  
Spiele. Entweder werde er reformiert oder er gehe unter.  
Italien wolle eine ständige Zusammenarbeit der Großmächte,  
damit auch eine friedliche Entwicklung der kleineren Staaten  
garantiert sei. Die Anstrengungen der Abrüstungskonferenz  
seien bisher vergeblich gewesen. Europa und die ganze übrige  
Welt müßten von vorn anfangen, wenn sie zu bestimmten Er-  
gebnissen kommen wollten. Sollte der Völkerbund wirksam  
werden, dann müßten zwischen den Ländern mit widerstreiten-  
den Interessen Abkommen geschlossen werden. Bringt das  
Jahr 1934 diese Abkommen nicht, so werde höchstwahrschein-  
lich das alte System der Bündnisse unter den Mächten zurück-  
kehren. Während somit die internationale Lage reich an Un-  
gewissheiten sei, biete die innere Lage vieler Länder einen  
Hoffnungstrahl nach der Abkehr von den demokratisch-libera-  
listischen Ideologien. Überall sehe man mehr und mehr der  
Grundgedanke durch, daß der Kapitalismus in seiner jetzigen  
Form überwunden sei, daß er einer Kontrolle bedürfe, und  
daß zwischen den Interessen der Arbeitgeber und der Arbeit-  
nehmer der Staat höchster Schlichter sein müsse. Zum  
Schluß gibt Mussolini seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das  
Jahr 1934 eine entscheidende Epoche zur Festigung der  
Welt sein werde.

## Belagerungszustand in Rumänien.

Bukarest, 1. Jan. Ueber das ganze Land wurde der Be-  
lagerungszustand verhängt. Die Bevölkerung muß  
sofort sämtliche Waffen abliefern. Das Tragen von Uni-  
formen und Abzeichen privater Organisationen ist untersagt.  
Öffentliche Versammlungen, Kundgebungen und Umzüge sind  
verboten.

## Aus Stadt und Land

\* Arzneikostenanteil nur noch 25 Pfennig. Der Reichs-  
arbeitsminister hat eine wesentliche Erleichterung in  
der Krankenversicherung durch Verbilligung des  
Arzneikostenanteils verfügt. Versuchsweise wird auf ein  
halbes Jahr der vom Versicherten zu tragende Arzneikosten-  
anteil von 50 auf 25 Pfennig herabgesetzt. Für denselben  
Zeitraum wurde bestimmt, daß die Krankenkassen den Ge-  
mältenangehörigen der Versicherten die Kosten der Arznei  
und kleineren Heilmittel bis zu 70 v. H. wiedererstat-  
ten können.

Aue, 2. Jan. Silberne Hochzeit feiern heute Lehrwerk-  
meister Alban Fischer und Frau geb. Pausch, wohnhaft  
Schilkenhausweg 2. Wir gratulieren.

Böhmitz, 2. Jan. In diesen Tagen vollenden sich 25 Jahre,  
seitdem Herr Richard Paul Ebert und seine Ehefrau Minna  
geb. Scheller die hiesige Filiale des „Erzgebirgischen Volks-  
freunds“ verwalten. Die Genannten haben in dieser langen  
Zeitperiode mit seltener Treue die Interessen des Heimatblattes  
auf allen Gebieten wahrgenommen, und weite Teile der Bevöl-  
kerung von Böhmitz und Umgebung werden sich gern der steten  
Hilfsbereitschaft des Ehepaars Ebert bei der Abfassung des  
Textes von redaktionellen Notizen und von Anzeigen erinnern.  
Verlag und Schriftleitung des „E.B.“ haben durch Zeichen der  
Wertschätzung die Verdienste von Herrn und Frau Ebert aner-  
kannt, dies umso mehr, als schon die Eltern des Herrn Eber-  
t Jahrzehnte hindurch für die Zeitung tätig waren. Möge das  
rührige und verdienstvolle Ehepaar noch lange Zeit hindurch in  
voller Gesundheit seine Kraft in den Dienst der Heimatzeitung  
stellen können!

\*\* Dresden. Im 82. Lebensjahre starb der könig-  
lich. Generalleutnant a. D. Egon v. Schlieben. Nach  
seiner ehrenvollen Verabschiedung im Jahre 1911 stellte er  
sich während des Krieges wieder zur Verfügung. Er war  
stellv. Brigadeführer und Kommandant von Dresden.

## Neues aus aller Welt.

### Explosion auf einem Dampfer.

Am Bord des spanischen Fischereidampfers „Taito“ er-  
folgte unweit von San Sebastian eine Kesselexplosion. Drei  
Mann der Besatzung wurden verbrüht und erlitten den  
Tod. Ein vierter Matrose wurde schwer verletzt.

### Lawinenunglück.

Aus München wird gemeldet: Der Jagdförster Josef  
Grafinger und sein Bruder Anton aus Sagris werden seit  
Sonnabend in der Kludneralpe vermißt. Eine  
Rettungsexpedition ist am Neujahrstag abgegangen. Man  
nimmt an, daß die beiden Vermissten durch eine Lawine tödlich  
verunglückt sind.

### Fluggengabsturz.

Ein Verkehrsflugzeug der englischen Imperial Airways  
Gesellschaft, das den Flugdienst von Brüssel nach London ver-  
sah, ist in der Nähe von Kusslede bei Brügge abge-  
stürzt. Dabei fanden zehn Personen den Tod. Das Flug-  
zeug rasste gegen einen Funken der Funktion Kusslede  
und stürzte ab. Bei den zehn Toten handelt es sich um den  
Fluggengabführer, den Mechaniker und acht Fluggästen, sämtlich  
Ausländer.

### Witterungsaussichten

vom 2. Januar abends bis 3. Januar abends.

Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin trüb  
mit nur geringfügigen Niederschlägen, Temperaturen über 0  
Grad, schwache Luftbewegung. — Für das übrige Deutsch-  
land: Ueberall trübes und ziemlich mildes Wetter, im Nord-  
westen zunehmende Südwestliche Winde bei stärker ansteigenden  
Temperaturen und Regenfällen.

Hauptdruckleiter: Dr. jur. Paulus Israel in Schneeberg; Stell-  
vertreter und verantwortlich für den gesamten Text: Heinrich Schmidt  
in Aue; verantwortlich für den Anzeigenteil: Albert Georg  
in Schörlau. Druck und Verlag: C. M. Gärtner in Aue

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden ging am  
Neujahrstage meine liebe Frau

# Wilhelmine Gruner

geb. Gruner

zur ewigen Ruhe ein.

In tiefer Trauer

**Kurt Gruner**  
nebst Hinterbliebenen.

Aue, 2. Januar 1934.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, 4. Januar, mittag 1 Uhr  
vom Trauerhause, Schwarzenberger Straße 6, aus.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am vergange-  
nen Sonnabend unser guter Vater, Großvater und Bruder,

# Herr Adolph Werner

im 76. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aue, den 2. Januar 1934.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Januar mittags  
1 Uhr vom Trauerhause, Martin-Mutschmann-Str. 61, aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes und Pflege-  
vaters, des Herrn

# Emil Jungerwirth

Rangiermeisters i. R.

sage ich im Namen aller Hinterbliebenen für die erwiesenen  
Ehrungen, Blumenspenden und Beileidsbezeugungen herzlich-  
sten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Meusel für  
die tröstenden Worte am Grabe und der Altersriege sowie  
der Turnerschaft für das letzte Geleit.

**Frau Hulda verw. Jungerwirth.**

Aue, 2. Januar 1934.

Im Dienst für Volk und Führer starb in treuer Pflichterfüllung



Kameradschaftsleiter

# Max Siegel, Carlsfeld.

\* 1. 8. 17

† 30. 12. 33

Wir danken dem Kamerad übers Grab durch unsere Treue.

Der Führer des Unterbannes III/207. Der Führer des Bannes 207.  
R. Schmidt. W. Gerold.

## Ballwirtsverein

Schneeberg u. Umg.

Mittwoch, den 3. Januar

nachmittags:

## Verjammlung

im „Säch. Haus“.

## Kabliu, Goldbarich

(feinste Ware) empfiehlt

Paul Bauer, Schneeberg

Berzischen Glückwunsch

zum Jahreswechsel.

Feinsten Schellfisch.

Kabliu, Lachs, Kof-

barich und Fisel empfiehlt

W. Engelbrecht,

Schneeberg.

## CONTINENTAL

Schreibmaschinen

Erzeugnisse der

Wanderer-Werke

liefert

„Büro“-Lang

Schwarzenberg

Fernruf 2562.

## Größtmögl. Schonung

der Haare

Ist gegeben, wenn Dauer-

wellen mit Papillote

gemacht werden.

Auskunft im

Haarpflegehaus Schubert

Aue, Ernst-Papst-Str. 4

Ruf 2626.

## Graues Haar

Ist in kurz. Zeit beseitigt d.

Jugendhaarwasser,

gibt d. Haar seine Jugend-

farbe und Frische zurück.

Keine Farbe. RM 3.50

Geg. Haarausfall, Schupp.,

Nervenstärkend.

Fa. M. Zipfel, Treuen.

(Postfach)

In Aue Friseursal. Nerhoff

gegenüber Stadtkaffee.

Heute nachmittag haben wir unsere herzensgute  
Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine, **Fräulein**

# Emma Helene Röbling

die am 30. Dezember, früh 5 Uhr nach nur kurzem  
Kranksein verschied, zur letzten Ruhe gebettet.  
Wir sprechen allen, die unsere liebe Heimgegangene  
durch Zeichen der Liebe und Wertschätzung auch im  
Tode noch ehrten, unseren herzlichsten Dank aus.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Neustädtel, Schlettau, Aue, Gera, Lugau, Zwickau  
und Wurzen, den 2. Januar 1934.

## Friedrich Frikisch

## Magdalene Frikisch

geb. Spigner

geben ihre Vermählung bekannt und danken gleich-  
zeitig im Namen beider Eltern für die ihnen zuteil  
gewordenen Glückwünsche und Geschenke.

Beierfeld Weihnachten 1933 Lauter.

Ihre in Dresden vollzogene

## Vermählung

geben nur hierdurch bekannt

Dipl.-Ing.

**Georg Hecker u. Frau**

Ilse geb. Schelzig

Dresden/Beierfeld, 2. Januar 1934.

Am Neujahrsmorgen 6 Uhr verschied nach kurzem Leiden  
im gesegneten Alter von 93 Jahren unsere liebe  
Schwester und Tante, **Frau**

# Wilhelmine verw. Reuther

geb. Hahn.

Dies zeigen hierdurch an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neustädtel, den 1. Januar 1934.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, den 4. Januar nach-  
mittags 2 Uhr vom Trauerhause, Marienstraße, aus.

Für die uns beim Heimgange unseres  
lieben Entschlafenen, Herrn

# Friedrich Kunz

in so reichem Maße bewiesene Anteil-  
nahme sprechen wir nur hierdurch unsern  
herzlichsten Dank

aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Radlumbad Oberschlema u. Schneeberg,  
den 2. Januar 1934.



## Auch im Neuen Jahr

müssen alle Kräfte zusammenwirken, die Arbeitslosig-  
keit zu beseitigen. Jeder Sparer ist durch die Sparkasse  
Mitbester an diesem großen nationalen Werk. Denk  
daran und spare auch Du bei der

Stadtkassette Schneeberg.

Meine seit Jahren betriebene

# Fleischerei

## mit Wurstwaren-Geschäft

übergebe ich mit Jahreschluss meinem Sohne  
Erich und bitte, das mir in reichem Maße ent-  
gegengebrachte Vertrauen, auch auf diesem über-  
tragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Sara verw. Brückner.**

Wir nehmen auf Vorstehendes höchlichst Be-  
zug und bitten, unser Unternehmen freundlichst  
unterstützen zu wollen. Jahrelange Tätigkeit im  
Haute meiner Mutter geben die Gewähr, durch  
Lieferung einwandfreier Waren den guten Ruf  
des mütterlichen Geschäfts hoch zu halten.

Egebenst

**Erich Brückner u. Frau.**

Rittersgrün, Jahreswende 1933/1934.

## Erich Weinert

## Helene Weinert

geb. Richter

grüßen als Vermählte

Aue, 2. Januar 1934.

Für die uns zu unserer

## Vermählung

dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche  
und Geschenke danken wir herzlichst,  
zugleich im Namen beider Eltern.

**Kurt Straube u. Frau**

Nie-Jerschlema, den 2. Januar 1934.

Aus Stadt und Land

1934.

Jetzt schreiben wir bereits in Briefen, Geschäftspapieren und in der Zeitung das neue Datum, die neue Jahreszahl, unter der nun zwölf Monate hindurch unser Wohl und Wehe, Freud und Leid im Kalender des Lebens registriert werden sollen.

Wie das erste Weihnachtsfest im neuen Reich sein besonderes Gesicht trug, so beherrschte auch die Silvester- und Neujahrsfeier ein gegen das Vorjahr grundständig geänderter Geist.

Diese feiertägliche, fast andächtige Stimmung, die vorgestern und gestern über jedem Familien- und Freundeskreis lag, mag uns eine gute Vorbedeutung sein für das neue Jahr, das nun bereits mit uns geht und mit uns arbeitet.

Sieg-Heil 1934!

Steuerfreiheit für Erbschaften; Verschrottung aller Gegenstände.

Von der Wirtschaftlichen Vereinigung für Handel und Gewerbe des Erzgebirges e. V., Aue, wird uns geschrieben:

In Ausführung des Gesetzes über Steuerfreiheit für Erbschaften ist die Verschrottung aller Gegenstände durch eine Durchführungsverordnung vom 13. Dezember 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 1071), die sog. Verschrottungsverordnung, geregelt.

Die erforderlichen Anzeigen an das Finanzamt müssen innerhalb einer bestimmten Frist erstattet werden, und zwar die Anzeige über die Befreiung aller Gegenstände im Betrieb als Aushilfsgegenstände und die Anzeige über die Vernichtung aller Gegenstände, innerhalb einer Woche nach Inbetriebnahme des neuen Gegenstandes und die Anzeige über Veräußerung aller Gegenstände zur Verschrottung an Schrotthändler spätestens eine Woche nach der Veräußerung.

Rückblick und Ausblick an der Jahreswende.

Von Wirtschaftsminister Denk.

Als der Führer zu Beginn des Jahres an die Spitze der Reichsregierung trat, fand er auch in der deutschen Wirtschaft ein kurzlebiges Erbe aus der liberalistischen Ära vor: mehr als 6 Millionen erwerbslose Volksgenossen, eine erschütternd große Zahl zusammengebrochener und stillgelegter Produktionsstätten, einen erschreckenden Tiefstand des Attisalbos unserer Außenhandelsbilanz und Mut- und Hoffnungslosigkeit in weiten Kreisen des Unternehmertums.

Selbstverständlich sind auch in unserem Sachsenland alle verfügbaren Kräfte mobil gemacht worden, um im Geiste des Führers der besonders schwer darniederliegenden sächsischen Wirtschaft aufzuhelfen.

Sachsens Industrie ist überdies mit mehr als dem dritten Teile ihrer Erzeugung auf den Auslandsabatz ange-

wiesen und empfindet in voller Schwere die in der ganzen Welt ausgerichteten Einfuhrschränken. Und dennoch haben Intelligenz und zähe Willenskraft des Unternehmertums, Fleiß und Geschicklichkeit der Arbeiterschaft das Bild der sächsischen Wirtschaft im abgelaufenen Jahre wesentlich günstiger gestaltet.

Über allen Schwierigkeiten zum Trotz treten wir mit größter Zuversicht in das neue Jahr ein. Wir haben den festen Glauben, daß es im kommenden Jahre uns, die wir in vorderster Front der Arbeitschlacht stehen, gelingen wird, diese gewaltigste je erlebte Schlacht auch in unserem hart betroffenen Sachsenland siegreich zu beenden.

Mit dem Führer für die Befreiung Sachsens von der Geißel der Arbeitslosigkeit!

Silvesteransprache des Landesbauernführers.

Am Morgen des Silvesterabends sprach der sächsische Landesbauernführer, Gutsopächter Körner-Piskowich, im Rundfunk über die agrarpolitische Bilanz des Jahres 1933. Allgemein habe sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß das Bauerntum der Lebensquelle, Ernährer und Erhalter des deutschen Volkes sei.

Die Landesbauernschaft und das Winterhilfswerk.

Die Hauptabteilung III (landwirtschaftliche Genossenschaften) in der Landesbauernschaft Sachsen hat für das Winterhilfswerk bisher Spenden im Werte von rund 48 000 Mark aufgebracht.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband im Dienste der Winterhilfe.

Dem „C. B.“ wird geschrieben: Daß die deutsche Arbeiter-schaft vollständig in den Reihen Adolf Hitlers marschiert, beweist die schöne Spende des deutschen Metallarbeiter-Verbandes von 2270 Mark für die Winterhilfe.

Seit für den Winterpfennig. Vom Landesauschuß des sächsischen Handwerks wird mitgeteilt: Im Rahmen des großen Winterhilfswerks kommt dem Winterpfennig eine besondere Bedeutung zu.

Stand der Wohlfahrtsverwerbslosen. Auch im November 1933 ist die Zahl der Wohlfahrtsverwerbslosen nach den Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände an das Statistische Landesamt weiter zurückgegangen, nämlich von 202 511 Ende Oktober auf 195 785, mithin um 6726 oder 2,3 v. H.

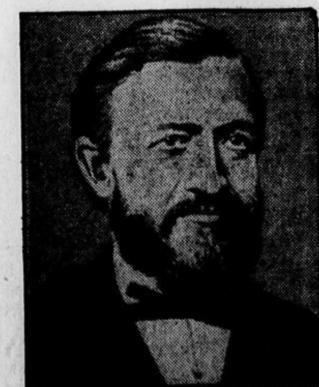


Bild Mitte:

Philipp Reis, der 1861 das Telephon erfand, wurde vor 100 Jahren, am 7. Jan. 1834, in Gelnhausen geboren.



Bild rechts:

Der rumänische Ministerpräsident Duce, der von einem Studenten durch Schüsse in den Kopf getödtet wurde.

Bild links:

Reimkehr eines Frontkameraden Adolf Hillers.

Vorn Frau Westenhirchner mit ihren drei Kindern. Hintere Reihe von rechts: Kapitän Koch von der „Samburg“, Janus Westenhirchner u. Josef Huber, gleichfalls ein Frontkamerad des Ranzlers, an Bord des Dampfers „Samburg“

# Aus den Gemeindeparlamenten.

## Bernsbach.

In der traditionsgemäß am 29. Dez. stattfindenden Gemeindeparlamenten gab Vorst. Paul Gehlert jun. einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Er schilderte noch einmal die Tage der Wählergewinnung, den historischen Tag von Potsdam, den 1. Mai als Tag der Arbeit und alles was der Führer und seine Regierung in der verhältnismäßig kurzen Zeit geschaffen haben. Die Sitzungsteilnehmer gelobten auf neue Treue zum Führer und Vaterland. Im Verlauf seiner Ansprache gibt Pg. Gehlert auch bekannt, daß genau vor zehn Jahren das Rathaus geweiht und seiner Bestimmung übergeben worden ist. Anschließend dankt Pg. Gehlert allen Mitgliedern des Kollegiums für die tatkräftige Mitarbeit und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß man auch im kommenden Jahre

mit gleichem Eifer an die Arbeit gehen möchte. Bürgermeister Martin beleuchtete in ausführlicher Weise die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der verflochtenen 10 Jahre. In-hand der Wahlen gibt er ein Bild des Kampfes, der setzzeit um den Bau des Rathauses entfaltete worden war. Der Wunsch, der bei der Weihe des Rathauses zum Ausdruck kam, so führte der Bürgermeister aus, nämlich, daß in diesem Hause in Einigkeit und Sachlichkeit gearbeitet werden möchte, ist erst im nat.-soz. Staat in Erfüllung gegangen. Mit Siegfell auf den Führer und Volkstanzler schloß Bürgermeister Martin seine Ansprache. Hierauf gab Vorstand Gehlert bekannt, daß der Reichstanzler die Annahme der Ehrenbürger-schaft erklärt habe. Dann wurde das Ergebnis einer unver-mittelten Kassenrevision bekanntgegeben und weitere Angelegen-heiten zur Kenntnis gebracht. Es folgte nichtöffentliche Sitzung.

**Beginn der Inventurverläufe 1934.** Das Wirtschaftsministerium in Dresden hat die Kreisbauhauptmannschaften angewiesen, den Beginn der Inventurverläufe für 1934 einheitlich auf den 1. Februar festzusetzen. Die Dauer der Veranstaltung soll dabei auf 10 Kalendertage, also auf die Zeit vom 1. bis einschließl. 10. Febr. beschränkt werden.

**Aus der sächsischen Landwirtschaft.** Wie die Landesbauernschaft mitteilt, wird ein praktischer Landmaschinenlehrgang in der zweiten Januarwoche für Landwirte im Maschinen-Institut abgehalten. Während des vierwöchigen Kurses werden die meisten Maschinen des Landwirtschaftsbetriebes praktisch vorgeführt. Näheres durch die Maschinenberatungsstelle der Landwirtschaftskammer, Leipzig, Johannisallee 21. Dort wird auch Auskunft erteilt über Beratung in maschinen-technischen Fragen durch Helfer auf dem Hofe. — Bei genügender Beteiligung finden auf der Lehrwirtschaft der Landwirt-schaftlichen Schule Bauern Kurse in Viehpflege, Melken und Milch-wirtschaft statt, und zwar vom 8. bis 27. Januar für Land-wirtschaftler und vom 29. Jan. bis 17. Febr. für Land-wirtschaftliche Einführungslehrgang beginnt am 10. Jan. am Landwirtschaftlichen Institut der Landwirtschaftskammer (Dresden-A., Zirkusstr. 40). Anmeldungen haben umgehend zu erfolgen.

**25 Jahre Girozentrale Sachsen.** Heute vollenden sich 25 Jahre, seit die Girozentrale Sachsen in Dresden eröffnet worden und damit der Gemeindegroßverband in Sachsen ins Leben getreten ist. Bei einer Girokontenzahl von 457 500 ist heute jeder elfte Sachse Spargirokunde. Diese riesige Kundenzahl hat im sächsischen Gironetz 433 Millionen zusammengebracht. Aus diesen Mitteln wurden der sächsischen Wirtschaft in 65 917 Ein-zelkrediten 208 Millionen Mark Kontokorrentkredite und 30 Millionen Wechselkredite zur Verfügung gestellt.

**2. Jan.** Am Sonntag vormittag hatten sich zu einer Stahlhelm-Filmvorführung die Mitglieder des Frontkämpferbundes und zahlreiche Angehörige der nationalen Kreise in den Adler-Richtspielen eingefunden. Unter dem Titel „Fahnenkreuz am Stahlhelm“ wurden die historischen Taten des Bundes der Frontkämpfer und besonders ein-gehend die Ereignisse der Reichsführertage in Hannover ge-zeigt. Noch einmal erlebten wir im Stahlhelmabschnitt das gewaltige Geschehen des Jahres der nationalen Wiedergeburt 1933. Wir sahen die stählernen Scharen der Kämpfer im selb-geirten Gewand, die strammen, prachtvoll geschlossenen Marsch-kolonnen und vor und über ihnen den Wald wehender Fahnen. Im Großaufnahmen gingen die allen bekannten Führer des Stahlhelms, der Oberste Führer Adolf Hitler, der Stabschef und all die anderen Repräsentanten der neuen Zeit über die Weinwand. In einprägsamer Art vermittelte der technisch und künstlerisch ausgezeichnete Werbefilm richtungweisende Aus-sprüche der Führer und das Bekenntnis der Gefolgschafts-treue und der Kameradschaftlichkeit, wie sie der Zusammen-schluß der braunen und grauen Kämpfer zum Segen der Nation gebracht hat.

**2. Jan.** Morgen, Mittwoch, 18—19 Uhr findet unter dem Christbaum für alle ein Konzert des Musikkorps der Arbeitsdienstgruppe 165 statt. Die Vortragsfolge lautet: Der beste Freund ist in dem Himmel. Es ist ein Ros entsprungen. Stille Nacht. Großer Gott wir loben dich, O du fröhliche. Sch-bete an die Macht der Liebe. Wir treten zum Beten. Opern-sterne v. Schmed. Stolzenfels am Rhein v. Weizler. Baden-welter Marsch v. Fürst. Armeemarsch 118 (Parademarsch der Arbeitsdienstgruppe 165).

**2. Jan.** Auf der Bahnhofstraße fiel der zehnjährige Schulknabe Hahn vom Führer eines Lastwagens, dessen Tür sich selbst geöffnet hatte. Er geriet unter die Räder des schweren Lastautos und wurde überfahren. Mit einem Schädelbruch mußte er dem Stadtkrankenhaus zugeführt werden, wo er noch am gleichen Tage an den Folgen der schweren Verletzungen starb.

**2. Jan.** Bereichsmeister Richard Ebert wurde zum Einspizor ernannt.

**Schneeberg, 2. Jan.** Einen bedeutenden Fortschritt im Feuerlöschwesen der Stadt brachte der 30. Dez., an dem die von der Stadt beschafften zwei Kleinmotorprüfprisen für die beiden Feuerwehrtrommeln in den Dienst gestellt wurden. Durch Verkauf der alten Motorprüfprisen und eine Beihilfe der Brandversicherungskammer war die für die Verbesserung des Feuerlöschwesens so wertvolle Neuanschaffung möglich. Dank der verständnisvollen tatkräftigen Unterstützung seitens der städtischen Körperschaften war damit ein langgehegter Wunsch der Wehren, je ein eigenes, modernes Löschgerät zu besitzen, in Erfüllung gegangen. Am Sonnabend nachmittag wurden die beiden Spritzen durch den Beauftragten der Brandver-sicherungskammer, Kreisvertreter Branddirektor Müller-Scheibenberg, einer eingehenden Prüfung unterzogen. Zu diesem Zweck waren die beiden von der bekannten Feuerweh-gerätfabrik E. C. Flader-Wöhlstadt gelieferten Spritzenwerke, eine 4-Takt-Motorprüfprisen und eine 2-Takt-Motorprüfprisen mit Wasserlieferung von je 800 Minutenliter bei freiem Auslauf und 600 Minutenliter bei Förderhöhe, System Siegerin, am Lautenhardt an der Stadtgrenze aufgestellt. Die Leistungs-prüfung sowie eine zweistündige Dauerprüfung verliefen zur vollsten Zufriedenheit. Um 3 Uhr zog die 1. Kompanie mit klingendem Spiel nach der Berufsschule, wo im Hofe das Fahr-zeug — aus einem starken Elltswagen haben die Mannschaften in 1021 Arbeitsstunden ein modernes Fahrzeug geschaffen, das die neue Motorprüfprisen sowie alle für die Bekämpfung eines Brandes, auch eines Waldbrandes notwendigen Geräte im

übersichtlicher Weise aufbewahrt enthält, geschaffen — der Stadt übergeben wurde. Mitglieder des Feuerlöschausstufes und des Stadtrates hatten sich mit Bürgermeister Dr. Lutz eingefunden. Brandmeister Denker, der Führer der Wehr, führte in einer Ansprache aus, daß mit dem heutigen Tage ein jahrelang gehegter Wunsch der Wehr, ein eigenes Gerät zu be-sitzen, in Erfüllung gehe. Nachdem vor einigen Wochen die 2. Kompanie ein eigenes Fahrzeug habe übernehmen können, folge heute die 1. Kompanie. Sie habe mit eigenen Mitteln und durch das gemeinnützige Handeln mehrerer Kameraden dieses Gerät ohne jede fremde Hilfe geschaffen und übergebe es jetzt dem Stadtrat. Bürgermeister Dr. Lutz übernahm das schöne praktische Fahrzeug mit bestem Dank an die Wehr in die Obhut der Stadt. Er wünschte dabei, daß das Gerät recht wenig im Ernstfalle benutzt werden möge, daß es aber der Wehr für den Dienst ein wertvolles Objekt sei, um im Falle der Gefahr mit Sachkenntnis und Umficht gehandhabt zu werden. Das Vorhandensein zweier Fahrzeuge in den beiden Wehren solle zu einem freudigen Wettbewerb untereinander führen. Er anerkannte die Opferbereitschaft der Wehrkameraden, die in uneigennützigster Arbeit dieses schöne Werk geschaffen und damit gezeigt hätten, daß der Grundfah „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ in der Wehr Geltung habe. Nachdem er dem Oberfeuerwehmann Paul Ziegenröder das Ehrenzeichen für 25jährige aktive Dienstzeit und eine Ehrenurkunde unter Glückwünschen überreicht hatte, übernahm er das Gerät und übergab es dem Stadtrat. Lorenz, der namens der Branddirektion den Dank an die Wehr zum Ausdruck brachte. Kreisvertreter Müller begrüßte diese zum schönen Gerät und die Stadt zu der schlagkräftigen, vorbildlichen Feuerwehr. Mit dem Gesang der nationalen Weibelieder schloß die Uebergabe, nachdem Brandmstr. Denker den praktischen Wagen eingehend erläutert hatte. — Nach der Uebergabe rückte die Kompanie zur Versammlung in die Sachsenburg ab. Hier gab Brandmeister Denker einen kur-zen Bericht über die Tätigkeit der Wehr im vergangenen Jahr. Ferner nahm er nochmals Gelegenheit, allen Kameraden für die Treue zur Wehr und für die Unterstützung zur Beschaffung des Automobilfahrzeuges zu danken. Weiter gab er bekannt, daß die 1. Kompanie 1934 städtische Dienste zu erledigen habe. Nach Erledigung interner Wehrangelegenheiten ernannte Brandmeister Denker den Oberfeuerwehmann Ziegenröder zum Ehrenmitglied.

**Neustädtel, 2. Jan.** Am Sonnabend versammelte sich die gesamte Hitlerjugend der Stadt im Schlageterheim zu einem Schär-Abend, der weihnachtlichen Charakter trug. Die alten lieben Weihnachts- und Berglieder erklangen in bunter Mannigfalt. Als Vertreter der Unterbanneführung sprach Gerhard Heilfurth Worte der Feier über die Kam-meradschaft und den kämpferischen Geist der neuen deutschen Jugend. Allerlei Geschenke, Wert- und Bispakete, teils von einem bäreigigen Ruprecht verteilt, teils von einem ge-wandten Ausführe dargeboten, riefen viel Freude hervor. Daß der selbstgebraute Kaffee zu dem mitgebrachten Stollen trefflich mundete, ist selbstverständlich. Die eingetretene erg-gebigsten Schnaten und Schnurren erregten eitel Lust und Lachen. Gefolgschaftsführer Max Lange, der den Abend leitete, dankte zum Schluß allen Helfern, besonders dem VdM, der die HJ mit selbstgefertigten praktischen Gegenständen be-schenkt hatte, aufs herzlichste. Ein ernstes Kampflied beendete den gelungenen Abend.

**Röhrig, 2. Jan.** Am 1. Januar trat Oberpostsekretär R. Franke in den Ruhestand. Hr. Franke kam vor 30 Jahren von Inf.-Regt. 181, Chemnitz, zum hiesigen Postamt. In dieser langen Dienstzeit hat er sich hier viel Freunde erworben. — Die Sächliche M-Kameradschaft, die bis jetzt zur Ortsgruppe Aue gehörte, wurde am 1. Januar wegen ihrer beträchtlichen Stärke zur selbstständigen Ortsgruppe umgebildet. Ortsgruppen-führer bleibt Kam. P. Auerswald. Am 27. Jan. wird die neue Ortsgruppe in den Bezirksverband eingereiht werden. Am gleichen Tage wird auch die neue Ortsgruppenfahne ge-weiht.

**Schwarzberg, 2. Jan.** Der Polizeihauptwachmeister Otto Röhrert feiert heute sein 25jähr. Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß versammelte sich heute morgen die Beamten-schaft im Ratskingszimmer. Der Bürgermeister übermittelte die Glückwünsche des Rates und sprach ihm den Dank für seine treuen Dienste aus. Die Glückwünsche des Stadtverordnetenkollegiums und der Bürgerschaft überbrachte Stadtv.-Vorst. Röhrer. Seine Berufskameraden ehrten den Subilar durch Ueberreichung eines Geschenkes. — Der Polizeihauptwach-meister Albert Neuberger führt von jetzt an die Dienstbezeichnung Polizeikommissar.

**Schwarzberg, 2. Jan.** Aus der Reihe der Adventsfeiern ist eine besondere hervorzuheben: die des Gesamtverbandes deutscher Arbeitsoffer in der Deutschen Arbeitsfront. Die Turnhalle der D. A. in Sachsenfeld war festlich geschmückt, und dort konnte zum erstenmal die junge Ortsgruppe unter ihrem Leiter, Stadtrat Albert Müller, Adventsfeier halten. Pg. Rötze-Geminnig entwickelte die sozialrechtlichen Grund-sätze der Regierung und der zum Schutz der Arbeit laufenden Versicherungen. Das praktische Kapitel der Beratung wurde übersichtlich erklärt. Die Bereitwilligkeit der Ortsgruppe, den deutschen Arbeitsoffern zu helfen, wurde bereits in 25 Be-ratungen erprobt. (Sprechstunden Donnerstag von 7—8 Uhr.) Von den etwa 400 Arbeitsoffern, die in Schwarzberg wohnen, haben sich bisher 110 angemeldet.

**Bodau, 2. Jan.** Für 1934 wird der 1. Bezirk der Gebammelauer, der 2. Bezirk der Gebammelörning zugewiesen.

## Neujahrgruß des sächsischen Stahlhelms.

Das Landesamt Sachsen des Stahlhelms, B. d. F., er-läßt zum Jahreswechsel an die Mitglieder des sächsischen Stahlhelms folgenden Aufruf:

### Meine Kameraden vom Stahlhelm!

An der Schwelle des neuen Jahres treten wir in Neid und Glib und bekennen uns erneut zu den Ewigkeitswerten deutschen Frontsoldatentums. Wir wurzeln unerschütterlich im Glauben an Gott, im Glauben an Deutschland und an die deutsche Sendung in der Welt. Wir wissen, daß diese Sen-dung nur erfüllt werden kann durch die Kräfte eines Idealis-mus, wie ihn der unbekannte Soldat des Weltkrieges seinem Volke vorgelebt und vorgelebt hat.

Im schlichten Eisernen Kreuz, das Offizier und Mann ge-meinsam ist, erblicken wir das Symbol jenes unbesiegtten Geistes der Front, der das letzte und höchste Opfer für Geltung und Größe der Nation als den Sinn soldatisch-männlichen Kampfes begriffen hatte. Hinter uns liegt eine harte Zeit des Kampfes. Wir haben der Idee die Treue gehalten und über alles das Vaterland gestellt, wie es sich für Soldaten geziemt. Wir haben in jahrelanger leidenschaftlicher Hingabe mitge-schaffen an den Grundlagen, auf denen das Befreiungswerk der deutschen Revolution durch den Frontsoldaten Adolf Hitler emporgeführt wurde. Wir denken dankbar und voll Stolz der Anerkennung, die unserer Leistung durch den Führer und seinen Stabschef in Hannover gezollt wurde. An dem klaren, eindeutigen Worten dieser beiden Soldaten ist nicht zu brehen und zu deuteln.

Meine Kameraden vom sächsischen Stahlhelm! Wir stehen auch im neuen Jahr wieder an der Front, bleiben Front-soldaten. Es ist die Front des Führers, durch sie glüht der Adel deutschen Frontsoldatentums, der sich in den Persönlich-keiten verkörpert, die an der Spitze des Reiches stehen und um die uns die Welt beneidet, im Generalfeldmarschall und seinem Kanzler und Kameraden Adolf Hitler.

Aus tiefer Erkenntnis kämpfen wir mit unserer ganzen Kraft für die Staatsidee des Führers. Wir erblicken in ihm den Reformator des deutschen Idealismus und betrachten uns als seine treuen Soldaten. Wir treten den Vormarsch ins Jahr 1934 an, besetzt von dem Glauben an die Freiheit und Größe des Dritten Reiches.

Front-Heil Hitler!

gez. Hauffe

**Bodau, 2. Jan.** Der seit dem 20. Dez. vermiste 34jähr. verheiratete Schuhmacher Walter B. wurde im Lauterer Staatsforstrevier in der Nähe des Wolfsgrabenweges er-hängt aufgefunden. Er wurde von seinem Bruder, der mit mehreren Bekannten am Neujahr-Festigenabend den Wald absuchte, aufgefunden. Familiennäheigkeiten sollen die Ursache des Freitodes gewesen sein.

**Wfalter, 2. Jan.** Eine stimmungsvolle Weihnachts-feier hielten die Arbeitsdienstfreiwilligen in dem geschmückten Tagesraum ab. Lagerführer Stopp begrüßte die Gäste, O.G. Fiel, Bürgermeister Bogmann, Mitglieder der Entwässerungsgenossenschaft und Schulungslehrkräfte. Nach Weihnachts- und Vaterlandsliedern, Einzel- und Quartett-ge-sängen unter Leitung von Kantor Gruner überreichte Bürgermeister Bogmann die von der Gemeinde und der E.-Genossenschaft gespendeten Geschenke, wofür Geschäftsführer Herold herzlich dankte. — Die erste öffentliche Versammlung der Deutschen Arbeitsfront im Schönburgischen Hof, geleitet vom Ortswart Pg. Herbert Hertel, war ein voller Erfolg und stand im Zeichen beginnender wahrer Volksgemeinschaft. Wohl zum erstenmal saßen Hand- und Kopsarbeiter, Unter-nehmer, Gewerbetreibende, Bauern und Angestellte nebenein-ander. Der Redner, Pg. Fritz Seyferth, verstand es meisterhaft, alle Zuhörer nicht nur von den Aufgaben und Zielen der Deutschen Arbeitsfront (DAF) zu begeistern, son-dern auch zur Mithilfe zu entscheiden.

**Raschau, 2. Jan.** Die Ausstellung des Geflügelzüch-tervereins im Gasthof zum Schweizerhof erfreute sich leb-hafter Beteiligung. Sie war mit 185 Tieren besetzt. Als Preisrichter fungierten Alfred Reichsmar-Schlettau für Groß-geflügel und Hühner, Paul Schmidt-Lauter für Tauben. Die Leitung der Ausstellung hatte Tischlermeister Arno Wolf. Ausgezeichnet wurden für Gänse: Embener Aal sg mit einem Zuschlagspreis (3) E. Georgi-Unterscheibe; für Enten: Peking sg mit 3 M. Mennicke-Raschau, Pommersche sg mit 3 E. Georgi-Ush.; für Diamantfasan sg mit 3 R. Reinwart-Raschau; für Hühner: Wpandotkes sg M. Hahn-Beiersfeld, Neoschühner 2mal sg mit 3 A. Hübschmann-Grünstädtel; Rheinländer 3mal sg mit 3 A. Schmiedel-Schwbg.; Italiener 4mal sg mit 3 A. Bader-Raschau; Zwerghühner 2mal sg mit 3 M. Hahn-Wfd.; Pantam 4mal sg mit 3 E. Raush-Raschau; für Tauben: Heffische Kröpfer sg M. Hahn-Wfd., Brünner Kröpfer sg M. Reinwart-Raschau und 3mal sg mit 3 A. Weiß-flog-Lauter; Koburger Vögelchen 3mal sg mit 3 M. Müller-Wfd.; Nürnberger Vögelchen 2mal sg mit 3 H. Narr-Schwbg. und sg mit 3 E. Stiehler-Schwbg.; blaueschuppige Luze 2mal sg mit 3 R. Hähnel-Wfd.; Straffer blau sg mit 3 R. Stiehler-Schwbg. und 3mal sg mit 3 R. Hübschmann-Raschau, schwarz 2mal sg mit 3 M. Sumpfwfd. und 2mal sg mit 3 R. Hübschmann-Raschau; Modeneser blau mit 3. sg mit 3 R. Stiehler-Schwbg.; Dragon blau, geh. und fahl 3mal sg mit 3 F. Weigel-Raschau; Alt-enburger Trommeltauben rot, geh. und gelercht 4mal sg mit 23 R. Fischer-Ush.; Mohrenköpfe schmalalb. 2mal sg M. Hahn-Wfd.; Forellen sg E. Stiehler-Schwbg. und 4mal sg mit 3 M. Duck-Lauter; Indlamer schwarz sg P. Weber-Raschau; Staren-hälfe schwarz 2mal sg mit 3 E. Weidauer-Lauter. 1mal sg M. Hahn-Wfd. und P. Weber-Raschau; blau 2mal sg mit 3 P. Weber-Raschau; Eistauben sg W. Steger-Wfd.; Bärtchen-Stim-mel rot sg mit 3 E. Stiehler-Wfd.; Elster schwarz sg mit 3 A. Bröbner-Oberscheibe; Schönheitsbrieftauben blau sg P. Weber-Raschau, sg mit 3 A. Bröbner-Osh., dunkel sg mit 3 W. Rudolf-Erla-Grandoer und E. Raush-Raschau, gelb sg mit 3 R. Ul-mann-Ush., gelercht sg E. Raush-Raschau, Tigerhede sg E. Raush-Raschau. Hrn. Raush wurde auch auf Schönheits-brieftauben gelercht der Fachschaftsehrenpreis zuerkannt.

**Thierfeld, 2. Jan.** In der Pflichtversammlung der NSDAP-Ortsgruppe wurde Kenntnis genommen von ver-schiedenen Gaurundschreiben sowie der sich notwendig ge-machten Umorganisation einzelner Ämter. Nach einem Rück-blick auf das verflozene Jahr dankte der Ortsgruppenleiter den Parteigenossen für die geleistete Arbeit und forderte zur Einsetzung der ganzen Arbeitskraft auch im Jahre 1934 auf. — Eine schlichte Feierstunde hielt Lehrer S. Schiele mit feiner Anlage in der Schule ab. Ein Kinderstück, Gedichtvorträge, ein Knecht Ruprecht und gemeinsam gesungene Weihnachtslieder schufen eine froh-heitere Stimmung.

# Fahrt ins Blaue

ROMAN VON HANS HIRTHHAMEL 8. Fortsetzung.

U. M. E. B. E. R. - R. E. C. H. T. S. - S. C. H. U. T. Z. | P. E. R. L. A. G. O. S. K. A. R. M. E. I. S. T. E. R. | W. E. R. D. A. U. | S. A.

„München,“ wiederholte Wendrich gelehrt, mit einem so deutlichen Ausdruck der Verbitterung, daß Hildebrand aufmerksamer wurde.

„Was ist's? Kennen Sie München? Es soll eine der schönsten deutschen Städte sein!“

Wendrich hatte plötzlich einen Einfall, der ihn geradezu überwältigte.

„Hören Sie mal, Hildebrand!“ sagte er und kratzte sich aufgeregt den Kopf. „Ich kann Ihnen Gelegenheit geben, einen hervorragenden Beweis Ihrer Tüchtigkeit als Reporter abzulegen. Hier — stecken Sie sich eine Zigarette an! Ich muß Ihnen ein interessantes Erlebnis erzählen: Ein seltsamer Zufall — Gestern Abend erst geschah es — und heute kommen Sie mit der Neugier, daß Sie nach München reisen wollen.“

Er schien die tapferen Vorzüge, die er am Morgen gefast hatte, völlig vergessen zu haben. In aller Ausführlichkeit berichtete er dem Kollegen von dem merkwürdigen Ferngespräch mit München und wie sehr ihn der Einbruch jenes fremden Geistes im Innersten gepackt habe.

„Sie werden mich natürlich auslachen, Hildebrand, ich sehe es Ihnen an. Aber glauben Sie mir: Ich bin geradezu aus dem Gleichgewicht gerissen, ich fühle eine Art Verpflichtung gegenüber dieser Frau. Ich möchte so gern etwas für sie tun, sehe aber keine Möglichkeit, wie ich es anpacken soll, ohne aufdringlich zu erscheinen.“

Hildebrand schob seine Krawatte zurecht. Er gebard sich, daß diese mythische Geschichte immerhin ihren Reiz hatte.

„Aber wird denn Ihre schöne Unbekannte sich inzwischen nicht schon einen anderen Ausweg gesucht haben? Möglicherweise werden Sie gar nicht mehr benötigt.“

„Dies festzustellen wäre eben Ihre Aufgabe!“ fiel Wendrich eifrig ein. „Und wenn auch! Mögen alle Schwierigkeiten inzwischen behoben sein, schließlich interessiert mich ja nicht allein der hilfbedürftige Mensch, sondern —“

„Sondern zu einem guten Teil auch die — Frau!“ ergänzte Hildebrand mit verständnisvollem Augenwinkeln. „Vollkommen im Bild, Herr Kollege, Sie brauchen wirklich nicht rot zu werden.“

Wendrich versuchte sich zu wehren. „Nun, ganz so schlimm, wie Sie meinen, ist es nun auch wieder nicht. Die Tatsache, daß es sich um eine Frau, um eine hübsche, elegante und schöne Frau handelt, ist allerdings ein gewisser Anreiz, aber nicht das eigentlich Bedeutsame. Nein, gewiß nicht, ich müßte lügen.“

„Na, na, Wendrich!“ lachte Hildebrand. „Warum denn so hartnäckig leugnen?“

Wendrich war unversehens nachdenklich geworden. Seine Blicke glitten durch das Fenster in den Hof des Parkhauses,

dessen tröstliche Nüchternheit durch die hohen Mauern ringsum noch gesteigert wurde.

„Ich will es Ihnen sagen, warum ich von dieser Geschichte nicht mehr loskomme. Das Abenteuer ist es — oder wenn Sie es noch genauer wissen wollen: — Die Romantiker! Jawohl, Hildebrand, seien wir doch ehrlich! Uns ist es ja gar nicht so wohl in unserer nüchternen Haut, wie wir uns immer weismachen möchten. Ist ja gar nicht wahr! Inmitten unserer Maschinen, inmitten unserer verdammten Blasterheit, unseres ganzen modernen Getues lebt die große Sehnsucht nach jener anderen verlorenen Welt, nach der blauen Insel der Romantiker, des heiteren Traumdaseins. Wir haben eine brennende Sehnsucht nach all den verschütteten Wundern, an die wir einmal geglaubt, so gern geglaubt haben. Und wenn dann eines Tages etwas kommt, das einem Wunder ähnlich sieht — und mag es nur ein armseliges Zerbrochenes sein, dann verfallen wir seiner Dichtung.“

Hildebrand hatte dem Kollegen mit wachsendem Erstaunen zugehört. „Hm!“ brumpte er, sich befinnend. „So wie Sie es sagen, klingt es ganz plausibel. Man kann eigentlich nichts dagegen einwenden.“

Der Redakteur blätterte in seiner Mappe. „Sehen Sie, gestern war ein junger Mann bei mir und brachte mir einen Aufsatz über dieses Thema. Ich suchte seinen Standpunkt zu widerlegen, aber nun will mir scheinen, daß der Mann gar nicht so unrecht hat. Ein armer Teufel, nichts zu beißen, aber wie dies Bößchen den Kopf hochträgt! — Wir sagen: Ein verschrobener Kauz, ein alberner Spintflirler, ein Mensch, der nicht in unsere Zeit paßt! — Ja, wie denn? Als wenn die Sonne heute nicht ebenso scheint und der Frühling nicht ebenso blüht wie vor hundert Jahren! Wir haben uns ja nur eine andere Umwelt, andere Behausungen geschaffen — weiß der Teufel warum! Sind nicht jene Käuze die Glückseligsten?“

„Ich kenne Sie ja gar nicht mehr, Wendrich!“ hauchte Hildebrand. „Und all dies hat jene fremde Frau bewirkt? — Klar, daß ich mich Ihnen mit tausend Freuden zur Verfügung stelle! Können Sie mir aber nicht wenigstens einige Anhaltspunkte geben?“

„Nur die Telefonnummer, mit der ich verbunden war, und den Vornamen der Unbekannten: Jenny! Alles Weitere muß ich Ihrem Scharfsinn überlassen.“

Hildebrand machte sich die nötigen Notizen. Dann streckte er seinem Kollegen die Hand hin. „Also — verlassen Sie sich auf mich! Ich werde Ihre „blaue Insel“ bis in den letzten Winkel durchforschen und Ihnen Ihre Märchenfrau tot oder lebendig zur Stelle bringen.“

„Wendrich ist mir lieber!“ lachte Hildebrand. „Und wenn

es Ihnen ganz, wenn es ein paar Stunden Zeit wüßten haben?“

„Selbstverständlich einverstanden, Wendrich!“

6.

Auf dem Fußbaum vor dem Fenster waren ein paar Spagen in Streit geraten. Sie hüpfen aufgeregt von einem Ast zum andern, verdröhten die Köpfe und sahen sich feindselig an.

„Eine Unverschämtheit!“ schrie der eine, ein kleiner Diener mit einem weißen Lapp auf der Brust. „Was denken Sie überhaupt? Mir den Wurm, den ich meiner Familie eben nach Hause bringen will, vor dem Schnabel wegzuschmeißen! — Vertreiben Sie sich Ihr höhnisches Lachen!“

„Das wäre ja noch schöner!“ tobte der andere, ein dürres, sehr lang geratenes Kerlchen. „Sie haben wohl das Jagdrecht hier gepachtet? Sie scheinen mir ja nicht einmal ordentlich zu sein! Glauben Sie vielleicht, Sie können hier wegen Ihres Ordens, den Sie auf dem Bauch haben, den Schnabel aufreißen?“

Der Streit wurde so heftig, daß Frau Jenny davon erwich. Eine Weile guckte sie schlaftrunken an die Zimmerdecke, streckte mit einem Gefühl wohligen Behagens den Körper und begann nachzudenken, was zu geschehen habe.

Ihre Barschaft reichte selbst bei spärlicher Haushaltung nur für wenige Tage. Da sie Märkels Hilfe zurückgewiesen hatte, blieb nichts anderes übrig, als den Schmuck zu verkaufen, den sie vorsorglich mit eingepackt hatte.

Mitlang wollte sie sich in diesem Ort keineswegs aufhalten. Nur ein wenig ausruhen, einen oder zwei Tage vielleicht, und dann weiterfahren! Die Handwerkerung war am heißen, wenn sie sich nicht zu sehr anstrengte, würde sie es schaffen.

Mitigen Herzens sprang sie aus dem Bett und trat im Schlafanzug ans offene Fenster. Der Sommermorgen, von Taupellen bunt durchglühert, lag ihr mit tausend frühlichen Stimmen entgegen. Ein köstlicher Geruch von Blumen, Wald und Erde strömte in lauen Wellen um ihre Gestalt.

Die paar Häuser des Dorfes grüßten freundlich zu ihr herauf. Und dahinter, in blauen und grünen Farben aufgebaut, winteten die Berge des fränkischen Landes in ihrer schlichten Schönheit.

Jenny ging zum Waschbecken und ließ es bis zum Rand mit kaltem Wasser volllaufen.

Während des Waschens stellte sich die Erinnerung ein. Die furchtbare Entdeckung auf der Bank, die Auseinandersetzung mit Emil — bis zu der abenteuerlichen Flucht durch die Gewitternacht, bis zu Märkels häßlichem Ueberfall.

Sie hatte den jungen Menschen ganz gut leiden mögen. Seine Hilfsbereitschaft, seine warme, unaufdringliche Teilnahme hatten ihr wohl getan.

Warum hatte er ihr diese schmerzliche Ernüchterung nicht erpart? Eine Geldsumme auf den Tisch legen und dann —! Nein, das hätte nicht geschehen dürfen!

Jenny! murmelte sie. „Arme, einsame Frau! Du könntest Gerechtigkeit und Freude sein, wenn du den Mann fändest, der dich lieben könnte, ohne dich zu demütigen, ohne deinen Stolz zu verletzen.“

Wütten in ihrem Selbstgespräch fiel ihr der Unbekannte ein, dem sie gestern, ohne es zu wissen, ihre Not preisgegeben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

## Konzerte, Theater etc.

### Nat.-soz. Weihnachtsfeier auf dem Zeller Berg.

Ein „Erzgebirgischer Weihnachtsabend“ veranigte am Sonnabend die Mitglieder der nat.-soz. Ortsgruppe Aue-Zelle, deren Angehörige und viele Freunde der Partei in den festlich geschmückten Räumen des „Kaffee Wiegler“. Obwohl außer dem Saal, der Silberdele und dem Bräustübel auch die vorderen Restaurationsräume der Ortsgruppe für ihre stimmungsvolle Feier zur Verfügung gestellt worden waren, herrschte doch bald eine solche Fülle, daß man zu gemühtlicher Stunde immer enger zusammenrücken mußte.

Ortsgruppenleiter Schulze hieß alle Parteiangehörigen und Volksgenossen herzlich willkommen. Er betonte, daß wir nach langen Jahren des Niedergangs und der Not endlich wieder deutsche Weihnachten feiern könnten, das erste Weihnachtsfest im Dritten Reich. Nach kurzer Erläuterung der Vortragsfolge wünschte der Ortsgruppenleiter allen Festbesuchern frohe, genussreiche Stunden.

Es war nun wirklich nicht schwer, sich ausgezeichnet zu unterhalten. In Poesie und Prosa, in Lied und Musik wurde so viel und so gebieterisch geboten, daß die Stunden wie im Fluge verrannen. Ein Mitglied des Jungvolks trug ein Gedicht vor: „Christnacht 1933“. Das bekannte Männerquartett Luileich, dessen ganz famose Leistungen wir bereits früher im „E. B.“ gewürdigt haben, rief mit weihnachtlichen und vaterländischen Gesängen die Zuhörer zu immer neuen Beifallsstürmen hin. Sonderlob gebührt dem Bassisten B. Körner, seinem Bruder Erich Körner, der seinen vorzüglichen Bariton auch in einem Sologebang zeigte, und Hrn. Baumann, der den in Folge Trauerfalls verhinderten Hrn. Michel in der Tenorpartie nicht nur vertraut, sondern vollgültig ersetzte. Hr. Baumann bewies mit dem Vortrag einer Arie aus der Oper „Martha“, daß es ihm weder an Unternehmungslust, noch an sängerischen Qualitäten mangelt. Mit einem Duett für Sopran und Alt ertneten die Damen Grüner und Dittich starken Applaus. Hr. Dr. Rohr trug durch eine prächtig gesprochene Böns-Novelle („Wie der Christbaum entstand“) wesentlich zur weihnachtlichen Ausgestaltung des Abends bei. Den tiefsten und reinsten Genuß der reichhaltigen Vortragsfolge aber vermittelte unsere heimische Sprechkünstlerin Fel. Rudnitz, die eine Fingelsen-Ballade rund um die Schneeburger Metten („Der kleine Melchior“) in vollendeter Technik mit großem Einfühlungsvermögen bot. Pfarrer Meusel spann diese unendlich feinen Fäden heimatlischer Lyrik in zwei Fingelsen-Gedichten („Der Bergmann“ und „Der Weihnachtsengel“) weiter. Hr. Krippner, der Propagandawart der Ortsgruppe, hielt die Festansprache, in der er die deutsche Volkswendung und all die anderen großartigen Errungenschaften im neuen, im Dritten Reich Adolf Hitlers würdigte und die Weihnachtsbotschaft vom Frieden auf Erden in sinnvoller Weise deutete. Später fand Hr. Krippner nochmals Gelegenheit, als „Weihnachtsmann Ruprecht“ zu den Versammelten zu sprechen. Die Bescherung, die sich dem Besuch Ruprechts angeschlossen, erstreckte sich ausschließlich auf eine Reihe von arbeitslosen Parteigenossen. Sie fanden ihren Gabentisch (Wäsche-

stüde und Schwere) im Bräustübel gedeckt. In den Dienst des Winterhilfswerkes stellte sich die im „Auge wie drum“ mit Tischleuchtern und Bergmännern erschienene Festgemeinde durch den Vertrieb bzw. den Erwerb der schmucken Neujahrsplaketten des WSW. Mit reizenden Glühbirnen und humorvollen erzgebirgischen Plaudereien unterhielt im weiteren Verlauf der Feier Frau Pausch, die in Aue die Traditionen eines Albert Schädlich weiterführt.

Im übrigen war der glänzende Verlauf dieses Weihnachtsabends der NSDAP. auf dem Zeller Berg den vorzüglichsten musikalischen Leistungen der Hauskapelle des Kaffees, Hrn. Kapellmeister Weichl und seiner Getreuen, zu danken. Erst in später Stunde trennte man sich unter frohen Neujahrswünschen.

### Weihnachtskonzert des Gesangvereins „Liederkrantz“ Böhmig.

Es war ein glücklicher Gedanke des Gesangvereins Liederkrantz, an Stelle des 88. Stiftungsfestes ein Weihnachtskonzert zu veranstalten, und es ist dem Verein und seinem rührigen Dirigenten, Kantor Liebscher, zu danken, daß er auf die Vortragsordnung eine größere Anzahl von deutschen Weihnachtsliedern gesetzt hatte. Gerade hier ist ja so viel Gelegenheit, dem Volkslied, der Volksweise wieder zu ihrem Rechte und Ansehen zu verhelfen. Es sind dies meist alte Melodien, die in unserer Volks eingewurzelt sind. Der Liederkrantz kann sich glücklich preisen, einen so volltönigen Männerchor und einen ebenso leistungsfähigen Gemischten Chor in sich vereinigt zu haben. Kantor Liebscher hat seine Getreuen in straffer Zuht und alle folgen willig seinem Stabe. Textausprache und Tonbildung sind einwandfrei. Der Chor sang in scharfer Rhythmit, dabei den Inhalt der verschiedenen Liedstrophen sinngemäß erfassend, ohne jegliche Intonationschwankungen. Prächtig gelang das pp im „Weihnachtslied“ von Gebhardt. Besonders angenehm fiel die Ausgeglichenheit der einzelnen Stimmen auf (2. Tenor könnte etwas stärker sein), da gab es kein Hervortreten überreicher oder allzu kumbessifischer Außenreiter.

Kantor Liebscher hatte die Vortragsordnung recht abwechslungsreich zusammengestellt. Der Männerchor eröffnete mit einem Sängerspruch von Theo Nestler und sang Weihnachtslieder von dem gleichen unlangst in Chemnitz verstorbenen Komponisten, von J. Schwarz, M. Gebhardt und dem neuen Gauorchestermusiker Paul Geilsdorf. Der gemischte Chor bot eine Reihe alter, lieber Weihnachtslieder im Geiste von C. Nebel und Othegraven.

Den Höhepunkt der Darbietungen bildeten einige Chöre aus der Weihnachtskantate „Du Stern von Bethlehem“ von Josef Rheinberger. Rheinberger hatte bestimmt im Liederkrantz prächtige Interpreten seiner Gedanken gefunden. Besonders rühmend seien die Solis der beiden Mitgliedsdamen erwähnt. Fel. Büttel sang mit frischer Klarheit das Solo im Chor „Die Hirten“. Fel. Kluge verstand es, durch ihren weichen, tiefinnerlichen Sopran der Rolle der Maria bereiten Ausdruck zu verleihen. Die orchestrale Begleitung, unterstützt durch einen besonders langschönen Flügel (Eigentum des Vereines), hatten einige Herren der Stadtkapelle übernommen und trugen nicht wenig zum Gelingen der Rheinberger'schen Kantate

bei. Ein Streichquartett spielte zwischen den Vorträgen der ersten Teiles vom Konzerte zwei Weisen von Robert Schumann. Der reiche Beifall wird den Herren gezeigt haben, wie sehr ihr Zusammenspiel gefallen hat. Kantor Liebscher kann sich mit seinem Liederkrantz des schönen Erfolges seines Weihnachtskonzertes von Herzen erfreuen. Begrüßt hätten es wohl alle beifallsfreudigen Zuhörer, die den schönen, gut geheizten Saal des „Schützenhauses“ füllten, wenn zum Schluß eines der lieben Weihnachtslieder gemeinsam angestimmt worden wäre. Die Volksverbundenheit aller Sänger wäre dadurch noch mehr zum Ausdruck gekommen.

Dem Liederkrantz ein recht herzliches Glück auf und Heil Güter zu weiterem Wirken und Werden. D. D.

Aue, 2. Jan. Der ausgezeichnete Ruf, den sich die beliebte Familiengaststätte auf dem Zeller Berg, das Kaffeehaus Wiegler, mit der Pflege bester Unterhaltungskunst in breiten Kreisen erworben hat, bewährte sich in besonders eindrucksvoller Weise in dem Gastspiel des Kammerjägers Hans Sobie-Berlin und seiner Partnerin, Operettenfängerin Inge Petersen-Stuttgart. Nur durch einen besonderen Glücksumstand war es Hrn. Wiegler gelungen, seine Gäste am Silvesterabend und Neujahrstag mit der Verpflichtung solch vorzüglicher, seltener Kräfte zu überraschen. Die beiden Künstler, die seit Jahren schon deutsche Kunst im Ausland mit größtem Erfolg vertreten haben und deren Namen und prächtige Stimmen den Radiofreunden durch aus- und inländischer Sendungen längst vertraut sind, fanden anlässlich ihres Aufenthalts in Aue im Kaffee Wiegler nicht nur an beiden Tagen ein übervolles Haus, sondern auch — was bedeutend mehr sagen will — ein Publikum, das mit wahrer Andacht an ihren Lippen hing, im Beifall sich geradezu ausschüttete und das sich Zugabe um Zugabe erzwang. Feldtenor Sobie sang Arien der bekanntesten Opern in deutscher und italienischer Sprache. Kraft und Umfang seiner herrlichen Stimme fanden durch temperamentvollen Vortrag und innere Befehlung der kultiviert gesprochenen Texte Würdigung und künstlerische Vollendung. Die Sängerin feierte mit glückenreinem Sopran in mehreren Solodarbietungen wahre Triumphe. Im Duett kamen dann namentlich am Silvesterabend Straußens unsterbliche Walzer, Partien aus Operetten und Tonfilmen und von Sobie selbst komponierte Lieder („Das Glühwürmchen-Idyll“, „Serenade auf Pepitta“ usw.) stürmisch bejubelt zum Vortrag. Kapellmeister Weichl bewies in der kunstgerechten Begleitung der Sänger und mit einem erstklassigen Musikprogramm aufs neue die Qualitäten des Hausorchesters. Hoffentlich gelingt es Hrn. Wiegler, dem dringenden Wunsch seiner Gäste nachzukommen und die Künstler Sobie-Petersen in Kürze für ein weiteres Gastspiel zu verpflichten.

Aue, 2. Jan. Die Silvester- und Neujahrsvorstellung mit den „Original-Goldbergs“ war für Hrn. Ernst Schmidt („Partschlöcher“) und das ausführende Ensemble ein großer Erfolg. Musikabarett, ausgelassene Fröhlichkeit und gemeinsamer Gesang lösten sich in stotter Reihfolge ab, so daß alle Besucher das Gefühl einer schönen Familienfeier ankam. Es ist eine beachtenswerte Kunst der Goldbergs, auf dem Wege der echten deutschen Volkstümlichkeit Gönner und Freunde zu werben. Auch am Neujahrstage spendete eine dankbare Zuhörerschaft für die Darbietungen der Goldbergs anhaltenden Beifall.

# Turnen Sport Spiel

## Deutsche Turnerschaft. Bezirk II (Zwickau-Plauen).

Der engere Bezirksführerstab kam in der vorgeesehenen Zusammenkunft in der Bahnhofswirtschaft Reichendach ob. Bf. zu einer Besprechung zusammen, um zu verschiedenen Tagesfragen Stellung zu nehmen.

Unter den Gängen mußte das Besuch eines Gebietsvereins um eine wesentliche Beihilfe aus Mitteln der zusammengelegten früheren Gaue abschlägig beschieden werden, da sich die Finanzgebarung des Bezirks z. Zt. noch nicht übersehen läßt, weil diese wiederum von Kreis und D. abhängig ist. Aus diesem Grunde ist auch eine Aufstellung des Haushaltsplanes vorläufig nicht möglich. Der Bezirk gliedert sich in den Turnkreis Vogtland (Amtsh. Plauen, Auerbach, Delitzsch) und Mulde-Platte (Amtsh. Zwickau, Schwarzenberg und Teile der Amtsh. Glauchau (vorläufig noch unentschieden). Jeder dieser beiden Turnkreise umfaßt vier Kreisgebiete und zwar Vogtland Kreisgebiet 1 Obervogtland mit 47 Vereinen, 2 Auerbach 47 Vereine, 3 Plauen 51 Vereine, 4 Reichenbach 23 Vereine; Mulde-Platte Kreisgebiet 1 Aue-Schwarzenberg mit 30 Vereinen, 2 Eibenstadt-Schneeberg 18 Vereine, 3 Zwickau-Kirchberg 45 Vereine, 4 Werdau-Grimmichau 25 Vereine bzw. wenn die Vereine um Glauchau und Meerane beim Bezirk verbleiben Kreisgebiet Werdau-Glauchau mit 43 Vereinen, zusammen 304 Vereine im Bezirksgebiet. Schöneheide wird auf Wunsch der beteiligten 2 Vereine dem Kreisgebiet 1 des Kreises Vogtland zugeteilt. Bis auf Reichenbach und Wildenau, die zum Kreisgebiet Auerbach des Kreises Vogtland gehören, sind die übrigen vier Bereiche des ehemaligen Steinbergbundes dem Kreisgebiet Zwickau-Kirchberg des Kreises Mulde-Platte eingegliedert worden. Zum Kreis Mulde-Platte gehören ebenfalls die 25 Vereine des früheren Sächsl. Jahrbundes.

Für den Jahresplan 1934 werden als wichtigste Veranstaltungen vorgegeben: 28. Januar Turnwartturnen für Tu. und T. in den Kreisen, 4. Febr. Schneeläuferturnen in den Kreisen, 18. Febr. Winterturnfahrten in den Kreisgebieten, 25. Febr. Gauwintertreffen auf dem Wschberg, Pfingsttreffen der Turnjugend im Bezirk, 1. und 8. Juli Gebietsturnfeste in je zusammengefaßten 2 Kreisgebieten, 5. Aug. Sackentkämpfe in Bad Elster, 9. Sept. Kreisältertreffen, 7. Okt. Sächsl. Vorturnertag in den Kreisen, 14. Okt. Jahrs-Geländespiele, 4. Nov. Gaumeisterchaften an den Geländen in Plauen, 18. Nov. Vorturnertreffen in den Kreisgebieten mit Hauptversammlungen, 2. und 9. Dez. Hauptversammlung der Vorturnerschaften in den Kreisen mit vorangehenden Lehrstunden. Der vollständige Jahresarbeitsplan wird etwa Mitte Januar den Vereinen zugestellt werden.

In längeren Beratungen beschäftigte man sich mit Wirtschaftsprüfung, Steuerverhältnissen der Vereine, die nunmehr vom Gau aus geregelt werden, Vermögensübernahme der ehemaligen Gaue, Bestandserhebung 1934 u. a. m. Auf genaueste Beachtung des den Vereinen demnächst zugehenden Rundschreibens des Bezirksführers wird schon heute hingewiesen. Für verdiente Turner kann nach wie vor der Ehrenbrief der D. und die Gau- (früher Kreis-)Ehrenurkunde beantragt werden; als neue Art der Auszeichnung wird die Kreisehrenurkunde geschaffen, über deren Verleihung nähere Bestimmungen noch folgen.

Und nun auf zu tatkräftigem Werke im neuen Verbande im neuen Jahre! Dazu Gut Heil und Heil Hitler!  
Röder-Schneeberg, Bezirkspressewart.

## Handball.

Spielvereinigung Leipzig-Tv. Beiersfeld 12:5.  
Tv. Gablenz-Tv. Großröhrsdorf 7:3.  
01 Dresden-02 Regie Chemnitz 11:1.  
Tgmd. Pirna-Sportfreunde Leipzig 3:9 (2:5).  
01 Leipzig-Schönefeld-TvB Werdau 6:4.

## Tennis.

Ein empfindlicher Verlust für den deutschen Tennissport. Vor wenigen Tagen wurde die Vermählung der deutschen Tennismeisterin Ilde Krabbiner mit dem dänischen Tennisspieler Svend Sperling bekannt gegeben. Durch diese Heirat erwirbt die junge Meisterpielerin die dänische Staatsangehörigkeit und geht zum großen Schmerz aller Tennisbegeisterten dem deutschen Sport verloren. Höchstwahrscheinlich wird sie ihre Laufbahn, die sich auf ruhmreicher aufsteigender Linie befindet, in ihrem neuen Vaterlande nicht aufgeben, in offiziellen Kämpfen wird sie also fürderhin als Vertreterin Dänemarks auftreten.

## Fußball im Erzgebirge (Kreis Westfahlen)

Waldbach Lauter behauptet seine führende Position.

66 Waldbach Lauter I-Tanne Thalheim I 6:1 (3:1).  
Wie schon das Resultat erkennen läßt, waren die Waldbachhäuser während des ganzen Spieles die tonangebende Partei mit ausgezeichneten Gesamtleistungen. Wenn die Tannen auch keinen schlechten Gegner abgaben, so verlor es doch Waldbach, auf dem großen Kräfteaufwand erfordernden Schneeboden das rationellere Spiel zu liefern, sodaß lediglich der Tannen-Tormann, sowie der als Verteidiger zurückgegangene Urban eine höhere Niederlage verhinderten. Es bestätigte sich jedenfalls von neuem, daß Waldbach Lauter doch die beständige und beste Form z. Zt. aufzuweisen hat und wohl auch einen achtbaren Kreisligameister abgeben wird.

68 Schneeberg I-Saxonia Bernsbach I 4:2 (3:1).  
Die Schneeberger hatten zwei Ersakleute in ihren Reihen, die sich sehr gut bewährten, sodaß die Saxonen trotz ihrer bereits in der ersten Minute erzielten Führung bei Halbzeit mit 1:3 im Nachteil waren. Das schöne, flotte Spiel sah wohl im allgemeinen zwei ebenbürtige Mannschaften, jedoch waren die Saxonen diesmal mit ihren Torhütern von besonderem Reiz verfolgt, sodaß die Partie schließlich verloren ging. Dies ist für die Tabellenführung der Waldbachhäuser von wesentlicher Bedeutung. Den Schneebergern half ein Eiswetter.

69 Zwickau I-01 Aue-Auerhammer I 2:2 (0:1).  
Mit dem gleichen Endergebnis wie zum Vorpil trennten sich auch diesmal die beiden Mannschaften. Der nicht gerade günstige Boden erschwerte die Spielweise ganz beträchtlich und das Wörtchen „Glück“ spielte eine besondere Rolle. Wie bei ihren bisherigen Spielen waren gerade die mit größtem Fleiß um Verbesserung ihrer unglücklichen Tabellenlage kämpfenden Aue-Sportler besonders wenig damit begünstigt, sodaß auch ihre nicht unbedeutende 1:0-Halbzeitführung doch verloren ging und sie sich mit nur einem Punkt begnügen mußten.

Das noch angefaßt gewesene Punktspiel 01 Aue-Zwickau I-Sturm Weierfeld I fiel einem spielunfähigen Platz zum Opfer.

## Gesellschaftsspiele:

67 Victoria Lauter I-02 Köhnitz I 6:3 (4:2).  
Den letzten Tag des alten Jahres benötigte Victoria zu einem Freundschaftsspiel gegen die Spielarten Köhnitzer, die auch diesmal ihrem erstklassigen Gegner eine gleichwertige Leistung entgegensetzten, nur daß es vor dem Tore an tödlichem Torfuß mangelte. Victoria spielte mit zwei Ersakleuten für den rechten Verteidiger und Linksaußen und lag noch eine Minute vor Schluß mit 6:2 in Führung, worauf Köhnitz durch Tormannfehler noch zu einem dritten Erfolg kam. Im übrigen war es ein schöner, flotter Kampf.  
Victoria Lauter II-Köhnitz II 7:1.

## Sächsishe Fußball-Ergebnisse:

Bezirk Plauen-Zwickau: 01 Plauen-Spielb. Plauen 5:1, Concordia Plauen-Sportb. Plauen (Viga) 1:4, 02 Zwickau-01 Glauchau (Viga) 5:1, 1. Vogtl. FC Plauen (Viga)-02 Köhnitz 1:3, 03 Rodewisch-01 Auerbach-Spielb. Falkenstein (Viga) 1:4, 04 Niederbachau-02 Zwickau 8:1, TuB Werdau-Sportb. 06 Grimmitzschau 3:1.  
Kreis Ober-Erzgebirge: 01 Annaberg-Grünweiß Wiesa-02 Ref. 4:1.  
Bezirk Leipzig: Eintracht-TV Holzhausen 2:0, Fortuna-09 99 1:1, Spielb. W. (Viga) 1:2, 01 Paunsdorf-01 Jventau 0:5, TuB-Sportfreunde 2:1, Olympia-Sportfreunde Markranstädt 1:1.  
Bezirk Dresden-Bautzen: TuS Muts Dresden-02 Reichenberg 4:2, Südwest-Fortuna 5:2, 01 Niedersieditz-Sportfreunde B. Dresden 2:2, Sachsen-TV 0:3, Spielb. Dresdenfa 2:5.

## Der deutsche Meister geschlagen.

Der in letzter Zeit sehr stark aufkommene FK Pir-masens gewann gegen die Düsseldorfser mit 4:2 (2:1).

## Punkttabelle der 1. Kreisklasse im Erzgebirge.

Vereine	Spiele	gew.	un-entf.	verlor.	Tore		Punkte	
					+	-	+	-
Waldbach Lauter	13	10	1	2	58:24	21:5		
Sturm Weierfeld	11	6	2	3	39:33	14:8		
Victoria Lauter	12	6	2	4	43:32	14:10		
01 Zwickau	12	5	3	4	30:34	13:11		
Saxonia Bernsbach	12	6	1	5	27:31	13:11		
01 Schneeberg	11	5	2	4	31:27	12:10		
Tanne Thalheim	12	4	1	7	27:40	9:15		
01 Aue-Zelle	12	4	0	8	24:42	8:16		
01 Aue-Auerhammer	11	2	3	6	30:35	7:15		
Olympia Grünhain	10	2	1	7	27:38	5:15		

## Starker Wintersporverkehr zur Jahreswende.

Aus Johannegeorgenstadt wird uns geschrieben: Außer den fahrplanmäßigen Zügen trafen zu Silvester in drei Sonderzügen über 2000 Personen ein. Alle Fremdenhöfe waren besetzt. Im Wirtschaftsgebiet Johannegeorgenstadt mit Wittigsthal, Zügel und Steinbach waren rund 1500 Betten in Privatquartieren belegt. Massenquartiere befanden sich in der Jugendherberge, im Reichler Kinderheim, im SW-Heim und in der Berufsschule. Das Wohnungsamt im Rathaus erteilte zu Silvester und Neujahr von früh bis spät abends bereitwillig Auskunft. Der Verkehr von dreieinhalb Tausend Fremden ging reibungslos vonstatten. Die Stadt prunkte beim Eingang am Bahnhof und auf dem Marktplatz im Fahnschmuck. Besonders ist anzuerkennen, daß sich die Bevölkerung den Anforderungen einer Fremdenstadt bereitwillig anpaßt. In den Abendstunden gingen anbauend Wohnungen ein zur Bereitstellung von Quartieren. In den sauberen Fremdenhöfen wurde alles getan, um den Wünschen der Fremden entgegenzukommen. Auch die Pflege erzgebirgischer Art kam zu ihrem Rechte. Die schöne erneuerte Exulantentische war am Silvesterabend außerordentlich stark von Fremden besucht.

Bei Ausübung des Skisportes in der Umgebung ereigneten sich einige Unfälle. Ein Skisportler aus Zwickau brach bei „Gabe Gottes“ den Unterschenkel und wurde ins städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Krankenwagen wurde nach Auerbach gerufen, da eine Dame aus Chemnitz den Oberschenkel gebrochen hatte. Am Neujahrstage fand an der Hans-Heinz-Schanze ein Kameradschaftsspringen statt.

## Skisport in Oberwiesenthal.

Zum Springen am Neujahrstag trafen 32 Teilnehmer an. Sehr sicher sprang Rudi Hunger vom Skiclub Unter- und Oberwiesenthal, der Aussicht hat, zum Olympia-vorbereitungskursus nach dem Ebnauer entandt zu werden. Waltherr, der am 2. Feiertag über 50 Meter gefsprungen war, erreichte auch diesmal die größte Weite mit 47,5 Metern, konnte aber bei der harten Aufsprungbahn nicht durchsteigen. Bei den Jungmannen war der talentierte Rabenstein nicht zu schlagen, und in der Klasse 1 belegte Scharfschuß den ersten Platz.

## Neujahrsechtel für die Motor-SL, ES. und das NSKK.

Obergruppenführer Kühnlein, der Chef des Kraftfahrwesens der SA., erläßt folgenden Neujahrsechtel:

„Das Jahr 1933 ist zu Ende gegangen! Ein neues Jahr mit neuen Aufgaben zieht herauf! Ehe wir seine Schwelle überschreiten, geziemt es Euch Motor-SL-Männern, in mannhafter Demut der Vorsetzung zu danken, die Euch dieses gewaltige Geschenk des Jahres 1933, diese Zeitenwende, nicht nur miterleben, sondern vielmehr in jahrelangem zähen Ringen unter Einsatz des Besten miterkämpfen ließ! Solange Ihr lebt, wird in Euren Ohren der Marschritt der braunen Dattillone des 30. Januar nicht verhallen und das heilige Feuer des Sieges in Euren Herzen fortldern für und für! Durch Not und Tod führte Euer Weg! Nichts konnte Euch beirren, nichts die Kraft Eures Glaubens und Eures kämpferischen Geistes schwächen! Und wenn es gar nicht mehr weitergehen wollte, dann habt Ihr die Zähne zusammengebissen, Eure Herzen vorangeworfen und Euren Mann gestanden, Führer und Gefolgschaft, wo immer es war! Seid stolz darauf, Motor-SL., ES. und NSKK-Männer, daß Ihr mitopfern durftet für Deutschlands Auferstehen! Ehe die Silvesterkugeln das neue Jahr einläuten, senket noch einmal in schweigender Ehrfurcht Eure Sturmflammen und Standbar vor den Gräbern derer, die für Deutschland starben! Dann aber, wenn die Starflagge den Weg ins neue Jahr freigibt, reißt Eure Standbar empor, bindet den Sturzhelm fester, laßt das Lied Eurer Motoren wieder erklingen durch die deutschen Lande und startet in kampfergebnem, kampferprobtem SL.-Geist zu neuer großer Fahrt und neuen Taten! War 1933 der Sieg errungen, so gilt es jetzt, das Errungene zu festigen und auszubauen! Vorüber die Zeit des Niederganges und der Schwäche! Unbrieh die Zeit der Arbeit, des Schaffens und der Kraft! Wo immer es sein mag, bei der Arbeit, im Dienste, im Sport, stets werden Motor-SL., ES. und NSKK. in der vordersten Linie zu finden sein! Und nun die Strake frei und Wollgas voran! Es lebe Deutschland, es lebe der Führer! 1934 Sieg-Heil!“

## Boxen.

### Schmelings nächster Gegner.

Der amerikanische Schwergewichtler Ring Lewinsky, der am 16. Februar in Chicago gegen Max Schmeling antreten soll, traf in Chicago mit dem Südafrikaner Mc Corckindale zusammen. Es gab einen sehr harten Schlagwechsel in dem Rührundenkampf, der mit dem verdienten Punkttsiege von Lewinsky endete.

## Zum Jahresbeginn im Büro:

Registraturwaren, Briefordner, Ablegemappen, Schnellhefter, Karteikasten, Vormerkbücher, Tagebücher in großer Auswahl zu zeitgemäßen Preisen.

## Alexander Wiede, Chemnitz

Theaterstraße 5. Sammelnummer 23954.

**Hottenschänke Aue** (Kantine Blaufarbenwerk)  
Mittwoch, 3. Jan.: Schlachtfest.

**Künstliche Augen**  
fertigen wir naturgetreu für uns. Patienten  
F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden.  
In Chemnitz, Hotel Pratorius,  
Obere Georgstr. 9, direkt am Hauptbahnhof  
vom 11. bis 13. Januar 1934.

**Achtung! Gelegenheitskauf!**

Fortaushaber verkaufe sofort vollständige Einrichtung zur Herstellung hochwertiger Qualitäts-Hausball-Erzeugnisse. Dauererhalten und Massen-Umlauf nachweisbar garantiert. Preis 650 RM.  
Näheres Aue, Carolastr. 4 - Hofgebäude.  
Interessenten 9-15 Uhr erbeten. Schriftlich zwecklos.

Verk.: 2 neue Stoppdecken 30 RM, 2 neue Oberbetten, 4 K's (weilb. Gänseeschleiß) nur 80 RM. Ang. u. A 5313 in d. Gesch. da. Bl. in Aue.  
1 Piano erstklassige Marke, 1 Schreibmaschine (Continental) fol. 3. verk. Gull. Offenreich, Neuenhölzl, Savannabaus

Für baldigen Eintritt gesucht:

**Züchtiges Fräulein**

mit guter kaufmännischer Allgemeinbildung.  
Bedingung: Gewandte Stenotypistin, flotte Schreib-maschinenschreiberin, la Empfehlung und Zeugnisse.  
Bewerbungen mit Gebaltsansprüchen an  
**Heinrich Leonhardt, Beiersfeld 35 B.**

**Kaufm. Lehrling oder Lehrmädchen**

für sofort oder Diktorn nach Zwickau gesucht.  
Angeb. u. A 5314 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

**Züchtiges, ehrliches Mädchen**

für möglichst sofort gesucht.  
Kühners Waldhaus, Aue.

**Selbständiges, ordentliches Mädchen**

welches schon längere Zeit in Stellung war, sucht zum 15. Januar 1934  
Frau Rosca Fischer, Köhnitz, Auer Straße 94.

Unserer werben Kundchaft entbieten wir zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

**Familie Georg Lang, Bäckerst.**  
Schwarzenberg-Sachsenfeld, Neujahr 1934.

Für kleinen Landhausball wird sol. zur Unterhaltung der Hausfrau u. zur Bekleidungs-eines Mädels eine gewissenhafte

**Hausangestellte**

aus guter Familie bei Familienanschluss

gesucht.

Dieselbe möchte befähigt sein, schriftl. Arbeiten des Hausberns auf d. Schreibmaschine nach Diktat mit zu erledigen. Ausführl. Angebote mit Lichtbild (wird zurückgegeben) un. A 5312 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue erbet.

**Garage**

mögl. heizbar,

zu mieten gesucht.

Angebote unter 5711 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Schneeberg erbeten.

**Sonntige Wohnung**

3 bis 4 Zimmer,

von Dame z. 1. April 1934 zu mieten gesucht.

Angebote unter 5712 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Schneeberg erbeten.

Für möglichst sofort

**3- bis 5-Zimmerwohnung**

mit Zubehör gesucht. Angebote unter A 5310 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

**4-Zimmer-Wohnung**

von älterem Ehepaar für 1. Februar oder später in Aue zu mieten gesucht.

Angeb. un. A 5311 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue.

**4-Zimmer-Wohnung**

nebst Zubehör. im Grundstück Dr. L. Nr. 79 F ab 1. April 1934 zu vermieten.

**Gemeindeverwaltung Niederchemnitz.**

**2 Zimmer mit Vorjaal**

sol. zu vermieten. Gas u. Elektrisch vorhanden. Miete 17,50 RM. M. Prager-Schneeberg, Zwickauer Str. 301

**Alle Anzeigen**

finden weiteste Verbreitung im „Erzgeb. Volksfreund“